

meist etwas gezähnt, selten glatt gerundet, nur ganz vereinzelt löst sich hie und da ein Saumpunkt aus ihm ab. Die Unterseite besitzt bei den ♂♂ einen bräunlichgrauen Farbenton, in den sich ein matter rötlicher Schein mischt; der Grundton ist bald heller, bald etwas tiefer. Das Feld zwischen den medianen Bogenaugen und den Hakenflecken der Hinterflügel-Unterseite zeigt mehr oder weniger weiße Wische. An der blausilbernen Kernung sind bei den ♂♂ daselbst bald mehr, bald weniger schwarze Randflecke beteiligt, meistens nur die 3 mittleren. Das vordere Bogenauge läßt auf den Hinterflügeln hin und wieder Konfluenz nach außen mit dem Randmond erkennen; analoges findet daselbst zwischen hinterem Wurzel- und 2. hinterstem Bogenauge statt. Ueberschüssige Augen zeigen sich selten zwischen Mittelmond und Bogenaugen der Vorderflügel. — Das ♀ ist oben in der Regel schwarzbraun gefärbt, mit schwächerer oder stärkerer, oft auch ganz fehlender blauer Bestäubung (besonders an der Wurzel); sehr selten findet man auch albinotische Stücke mit ockergelber Grundfarbe (= ab. *lutea* Caradja), vgl. Ent. Zeitschr. Guben XIX. (1905) p. 73. — Die rotgelbe Randbinde ist oben auf beiden Flügeln besser oder schlechter entwickelt; zuerst erlischt sie auf den Vorderflügeln, gelegentlich auch auf den Hinterflügeln, so daß das ♀ dann oben einfarbig schwarzbraun (ohne blaue Bestäubung) aussieht (= ab. *brunnea* Spuler). Die Unterseite erscheint heller oder tiefer graulichbraun, mit rosafarbenem Scheine. Im übrigen kommen bei den Wurzel-, Bogenaugen und Randmonden die analogen Konfluenzen vor wie beim ♂. Die schwarzen Saumpunkte der Hinterflügel-Unterseite sind zahlreicher und stärker blausilbern gekernt, auch die weißen Wische vor der rotgelben Saumbinde variieren wie bei den ♂♂.

Schulz fand auf einer am Garzer Schrey (an der Oder) tief und feucht liegenden Stelle eine abweichende *argyrognomon*-Form, die sich vom Typus in folgenden Punkten unterscheidet: 1) sie hat eine doppelte Generation (Mai oder Anfang Juni, Mitte Juli oder Anfang August); 2) sie ist größer als *argyrognomon*; 3) die Fransen des ♀ sind vollkommen weiß; 4) die Oberseite des ♀ zieht mehr ins Graue als ins Braune; 5) die Unterseite ist, namentlich beim ♀, heller; 6) die Wurzel der Hinterflügel ist bläulich, nicht grünlich bestäubt; 7) die Hakenflecke, welche die rote Saumbinde innen begrenzen, haben eine flache, nicht zugespitzte Form. Staudinger zieht sie in der 3. Ausgabe seines Catalogs (1901) als var. et ab. *dubia* Schulz zu *L. argyrognomon*. Eine ähnliche, nur wenig abweichende Form fliegt nach Dr. Rössler (Schuppenflügler, 1881, p. 29) bei Wiesbaden: „Die bei uns vorkommenden Falter sind meist von besonderer Größe wie *Lyc. corydon* Poda, die ♂♂ mehr rotblau als *L. argus* L. (*L. aegon* Schiff.), die ♀♀ tiefschwarz (nicht braun) mit lebhaftem Ultramarinblau, das von den Flügelwurzeln in Streifen sich weit ausbreitet. Die Oberflügel sehr breit. Die Fransen der Flügel auch beim ♀ durchaus weiß. Die schwarze, gezackte Saumbinde der Hinterflügel bei den ♂♂ nicht vorhanden, sondern nur schwach und bisweilen am Saum vollständig gerundet.“ Ein am 28. Mai 1864 bei Biebrich gefangenes, ganz frisches, hierher gehöriges ♀ wird in Rössler's Verz. d. Schmett. d. Herzogt. Nassau, 1866 p. 115 noch näher beschrieben: „Es hat die volle Größe von *Lyc. bellargus* Rott., ist oben tief schwarz, zur Hälfte blau wie die ab. *ceronus* Esp. mit den hellen orangegelben

Augenflecken, die Fransen ganz weiß, mit Ausnahme der schwarzen Wurzel, die Unterseite licht braungrau mit sehr stark metallisch grüner Begrenzung von 4 Augenflecken. Auffallend ist der besonders dickwulstige hellgraue Halskragen.“ —

Wahrscheinlich handelt es sich um eine Lokalrasse, die auch bei Agram fliegt (Grund). —

(Fortsetzung folgt).

Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht.

— Von Bruno Griep. —

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß von allen Zweigen der Naturkunde, solange in unserem kulturellen Leben die Unterlagen dafür vorhanden waren, die Geschichte der Insekten und Pflanzen auf jung und alt weitaus die größte Anziehungskraft ausübten, und auf diesen Gebieten wiederum speziell die Lehre von den Schmetterlingen, die Lepidopterologie, und die Lehre von den Blütenpflanzen oder Phanerogamen. Während aber der Umgang mit den Pflanzen für den Sammler eine fast ununterbrochene Folge arger Enttäuschungen mit sich bringt, insofern, als diese zarten Gewächse unserer Fluren durch die Art und Weise ihrer Konservierung trotz aller erdenklichen Mühe und Sorgfalt doch stets nur verzerrte oder verstümmelte Bilder ihres lebenden Zustandes geben, hat das Präparieren der Schmetterlinge bei nur einigermaßen vorhandener Geschicklichkeit des Sammlers immer einen zufriedenstellenden Erfolg; ja man möchte beinahe sagen, ein gut und fachmännischrichtig gespannter Schmetterling gewährt einen ästhetisch inhaltreicheren Anblick als der in der Natur fast stets nur einen Teil seiner Schönheit dem Auge darbietende lebende Falter. Auch wird nur ein Teil der Pflanzen, deren unterscheidende Merkmale ja in den meisten Fällen zur Blüte und deren inneren Organen gehören, ein Bestimmen der Art in getrocknetem Zustande ermöglichen, während der tote Falter seine charakteristische Form durch den Verlust der Körperfestigkeit nicht einbüßt.

Daher ist es auch erklärlich, daß das Sammeln der Schmetterlinge für den naturliebenden Teil unserer Jugend und auch des heranwachsenden Geschlechts ein Sport geworden ist, der sich unter Umständen völlig der Seele seiner Jünger bemächtigt; doch nicht nur der Knabe, der Jüngling, auch der reifere Mann werden häufig von der Macht der Schönheit der Objekte, dem Grade ihrer Seltenheit usw. so völlig beherrscht, daß in dem Eifer, sich mit einem möglichst umfangreichen und glänzenden Formenreichtum zu umgeben, das von Hause aus löbliche Streben die Basis der Zweckmäßigkeit verläßt und zu einer Art Spielerei ausartet, die dem Sammeln von Liebig- oder Stollwerk-Bildern direkt an die Seite gestellt zu werden verdient.

Und doch welch unendlich reicher Segen folgte dem Werke, wenn all der rege Eifer, der rastlose Fleiß des Sammelns darauf beschränkt würden, nur einen Teil der Formenmenge, diesen aber allein zu dem Zwecke zusammenzutragen, um an der Hand des erworbenen Materials ernste und eingehende Beobachtungen anzustellen, diese Beobachtungen von dem toten auf das lebende Individuum auszudehnen und so auch den biologischen Verhältnissen desselben näher zu treten! — Eine unendliche Perspektive eröffnet sich dem geistigen Blicke desjenigen, der erst einmal über die Schranken des An-

fängertums hinaus in die unermeßliche Arena des wissenschaftlichen Kampfes der Ansichten und Meinungen getreten ist und bald in sich selbst den Mut erstarcken fühlt, an dem allgemeinen Ringen mit ganzer Inbrunst teilzunehmen.

Auf keinem Felde lassen sich größere Lorbeeren erringen, auf keinem ist der Streit aber auch so dankbar, wie auf dem der Lepidopterologie; denn nirgends begegnet man so vielen, so folgenschweren Widersprüchen, so großen Lücken und Sprüngen, wie hier, nicht zum geringsten Teile, weil der dreifache metamorphotische Zustand jeder Falterart, seine Existenz als Raupe, Puppe und in der höchsten Ausbildung, als Imago, der Forschung zwar sehr zahlreiche, aber nichtsdestoweniger auch ebenso schwer zugängliche Angriffspunkte bietet.

Meine Aufgabe wird es sein, die Leser in aller Kürze mit den wichtigsten Fragen der Lepidopterologie bekannt zu machen. Dabei sollen meine Ausführungen keinesfalls die Bedeutung wissenschaftlicher Doktrin beanspruchen, sie sollen im Gegenteil nur den Charakter einer populären Plauderei tragen; aber ich würde mich von Herzen freuen, wenn der eine oder andere durch den vorliegenden Stoff veranlaßt würde, seinerseits an dem künstlichen Baue weiterzuarbeiten, an welchem sich mit Erfolg zu betätigen, mein eigener höchster Wunsch ist.

Ich habe meinen Ausführungen die Ueberschrift: „Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht“ gegeben und will zusehen, wie man in diese Materie am geschicktesten eindringt.

Zunächst drängt sich wohl die Frage auf: Wie ist die ungeheure Menge an Form und Farbe so völlig verschiedener Arten der Schmetterlingsfauna entstanden? Hat es wohl Zeiten gegeben, in denen das Vorkommen jener bunten Segler der Lüfte ein weniger umfassendes war, und wenn diese Frage in bejahendem Sinne beantwortet werden muß, worin mögen wohl die ersten Repräsentanten der gegenwärtig so reichen Tierklasse sich von ihren heutigen Vertretern unterscheiden haben? Auf diese Fragen zu antworten, ist in erster Linie die Paläontologie, die Lehre von den organischen Versteinerungen, berufen, und sie wird uns auch, so weit die moderne Wissenschaft dies vermag, Aufschluß geben. Freilich den Urtypus des Schmetterlings hat sie uns bis jetzt aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht verraten, wohl aber haben wir eine Reihe von Funden aufzuweisen, die unsere Kenntnis bis in jene Zeiten zurückführen, wo die Verhältnisse zwischen Kontinenten und Meeren im Vergleich zur Gegenwart durchaus andere waren.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologisches Tagebuch für 1907,

geführt von Fritz Hoffmann in Krieglach.

(Fortsetzung.)

8. Abends kamen am Postkögerl zum Licht: *Hyloicus pinastri* L., *Cossus cossus* L., *Panthea coenobita* Esp., *Plusia ain* Hochwt., *Cymatophora fluctuosa* Hb., *Acidalia aversata* L. ab. *spoliata* Stgr., *berberata* Schiff., *adaequata* Bkh., *montanata* Schiff., *Gnophria rubricollis* L., *Aphomia sociella* L., *Crambus perlellus* Sc., *Hypochalcia ahenella* Hb., *Salebria semirubella* Sc. *Agrotis strigula* Thnbg., *putris* L., *Cucullia umbatica* L. und eine Menge anderer gewöhnlicher Arten.
10. Ich bemerkte heute in der Kuhhalt die ersten noch kleinen Raupen von *Calophasia lunula* Hufn. An einer großen Buche fand ich eine

Raupe, sowie eine Puppe von *Lymantria monacha* L. An einer Blüte saß ein Pärchen *Zygaena filipendulae* L.; das ♂ gehörte der ab. *cytisi* Hb. an. Abends leuchtete ich in der Kuhhalt; der Kühle wegen kam nur wenig: *Arctia caja* L., *Gastropacha quercifolia* L., *Plusia bractea* F., *pulchrina* Hw., viele ganz frische und schöne *Larentia fulvata* Forst., ferner *Larentia aptata* Hb., *Cybosia mesomella* L., *Crambus dumetellus* Hb., *pascuellus* L., die ersten *Hadena monoglypha* Huf. usw.

- 11.—13. Bei der großen Nachtkühle kommt gar nichts zum Licht.
14. Unternahm heute bei Regenwetter eine Partie durch die Bärnschützklamm auf den Hochlantsch. Dieser liegt schon im Bereiche der Mur, 50 Kilometer südwestlich von Krieglach. Seine Talsohlen weisen eine wesentlich andere reichere Fauna auf als Krieglach. Ich fand dort Tiere, die ich im Mürztal noch nicht beobachtete; z. B. *Lycaena alcon* F. in frischen schönen Stücken und *Zygaena carniolica* Sc., im Walde flogen zahlreich *Limenitis sibilla* L. Vom Winde abgeworfen kroch eine erwachsene Raupe von *Aglia tau* L. am Wege und in einem morschen Zaunpfahl steckte eine geschlüpfte Puppe von *Cossus cossus* L. Knaben brachten mir in Krieglach ein eben geschlüpfes ♀ von *Agrotis occulta* L., welches sie beim Heidelbeerpflücken an diesen Stauden sitzend fanden.
- 15.—18. Wegen sehr kühler Witterung kam fast nichts zum Licht.
19. Es schlüpft *Rhizogramma deterosa* Esp. Zum Licht kommen heute an neuen Arten (ich leuchtete heute im Fressnitzgraben, einem Seitental der Mürz): *Larentia caesiata* Lang., *Pionea lutealis* Hb., *Euxanthus zoegana* L., *Herculia glaucinialis* L., *Larentia aptata* Hb., *cucullata* Huf., *olivata* Bkh., *sordidata* F. ab. *unofuscata* Donz.; letztere Art bildet hier eine Lokalform, da unter etwa 30 gefangenen Stücken nicht ein einziges der Stammform angehörte, das heißt, keines wies eine Spur von Grün auf, alle sind braun mit mehr oder weniger hellen Flecken im Vorderflügel. Ferner fing ich noch: *Lygris populata* L., *Platyptilia gonodactyla* Schiff., *Cacoecia podana* Sc. und *semialbana* Gn., *Ypsolophus limosellus* Schläg. und *Nomophila noctuella* Schiff. Am Tage fand ich heute ein Pärchen *Epinephele jurtina* L. in Kopula über dem Boden fliegend.
20. Da Mondschein ist, kann ich nur ködern. Es flogen in der Kuhhalt eine Menge Falter an, so: *Caradrina pulmonaris* Esp., *Hadena secalis* Bjerk. ab. *leucostigma* Esp., *Cymatophora duplicaris* L., *Cacoecia piceana* L., *Acrionicta albi* L., *cuspidis* Hb., *Agrotis angur* F., *baja* F. und andere häufige, bereits früher genannte Arten. Aus Bruck a. M. erhalte ich eine schöne *Plusia chryson*, die dort am elektrischen Lichte gefangen wurde.
21. Nochmals eine Partie auf den Hochlantsch. In der Bärnschütz erbeutete ich noch *Limenitis sibilla* L.*), *Zygaena ephialtes* L. ab. *medusa* Pall., *Argynnis adippe* L. ab. *cleodova* O.*) in einem sehr reinen ♂ Stück, *Chrysophanus virganreae* L., *Lycaena hylas* Esp., *coridon* Poda (diese Art flog massenhaft auf den Wegen, aber nur im männlichen Geschlechte), *alcon* F., *Zygaena*

*) Diese Arten fand ich bei Krieglach noch nicht.

(Fortsetzung in der Beilage.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Griep Bruno

Artikel/Article: [Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht. 147-148](#)